

Ein Rundumblick auf die scheidenden, wechselnden und neu gewählten Direktor*innen der Schweizer Museen und Kunsthallen. Turbulente Zeiten. 2001

Museumsdirektor/-innen: TURBULENTES KOMMEN UND GEHEN

4.1.01

Kunstlandschaft wird neu aufbereitet

Je mehr Museen und Kunsthallen es in der Schweiz gibt, desto häufiger die Rochaden an deren Spitzen. Oft zieht die eine die andere nach sich. Karrieresprünge und resignierte Abgänge im Überblick.

■ ANNELISE ZWEZ

Katharina Schmidt, seit 1992 organisationsstarke Direktorin des Kunstmuseums Basel, tritt per 1. Juli 2001 in den Ruhestand. Wie bekannt, übernimmt daraufhin Bernhard Bürgi nach einer turbulenten Wahl mit Missstimmungen die Leitung des historisch bedeutendsten Schweizer Museums. Dadurch wird sein Posten als Leiter der Kunsthalle Zürich, den er seit deren Gründung in den 80-er Jahren innehatte, frei. In diesen Tagen meldeten die Agenturen, dass die Direktorin des Kunsthauses Glarus, die aus Deutschland stammende Beatrix Ruf, das Rennen gemacht hat. Somit ist das von Ruf zu einer international ausstrahlenden Zelle zeitgenössischer Kunst entwickelte «Berg-Haus» im Glarnerland wieder zu haben. Eine Sprungbrett-Chance.

Sesseltanz

Doch Bernhard Bürgi hat nicht nur einen Posten freigesetzt. Durch seine Wahl wurde – unfreiwillig – auch das dem Kunstmuseum Basel angegliederte Museum für Gegenwartskunst verwaist. Ob Theodora Vischer, die das Haus seit 1993 still und kompetent leitete, im In- oder im Aus-



Zwei Powerfrauen: Katharina Schmidt (links) verlässt das Kunstmuseum Basel. Als Letztes kuratiert sie eine Ausstellung Arnold Böcklin. Die Kunsthalle Zürich bespielt ab September 2001 die 40-jährige Beatrix Ruf. Bilder: zvg/ky



ans Kunstmuseum Luzern, um daselbst den nicht ganz freiwillig zurückgetretenen Martin Schwander (Ehemann von Theodora Vischer) zu ersetzen. Bei der Nachfolge-Regelung in Bern waren 1997 drei Anwärter im Final: Bernhard Fibicher, Beatrix Ruf und Marc Olivier Wahler. Fibi-

Einstimmig wurde sie nun an die Kunsthalle Zürich gewählt. Marc Olivier Wahler, ebenfalls enttäuscht, konzentrierte sich zunächst wieder aufs Centre d'art contemporain in Neuenburg, wurde dann Leiter der 10. Schweizer Plastikausstellung in Biel und sprang vor kurzem ans

kurzfristig verlassen, um die Leitung der Nationalgalerie Australiens in Canberra zu übernehmen. Die Regelung der Nachfolge wurde mitten im Auswahlverfahren gestoppt. Das politische Lausanne respektive die Waadt muss sich zuerst entscheiden, ob ein Museums-Neubau und damit ein

jedoch die langjährige Konservatorin der Kunstabteilung des Museums zu Allerheiligen, die Solothurnerin Tina Grüter. Sie will die von Direktorin Elisabeth Dalucas vorangetriebene Profilierung des Hauses als Mehrsparten-Museum nicht mittragen und geht. Sie fürchtet, dass die redu-

Marie-Louise Lienhard, die das Haus seit 15 Jahren als engagiertes Zentrum für Schweizer Kunst führte, tritt in den (aktiven) Ruhestand. Möglicherweise werden die Räumlichkeiten als Dépendance des Zürcher Kunsthauses während dessen (politisch beschlossenen) Umbau genutzt und ein Neu-Start damit hinausgeschoben.

Demnächst ausgeschrieben wird die Stelle des Direktors des Kunstmuseums Olten. Peter Klier, der Olten in der zweiten Hälfte der 80er-Jahre mit überdurchschnittlichem Engagement in ein vibrierendes Kunstszenario verwandelte, mochte in den letzten Jahren nicht mehr zu Neuem durchzustarten, was ihm den Ruf eines Reaktionsärs eintrug. Positiv formuliert könnte man allerdings auch sagen, er sei der letzte Museumsmann gewesen, dem Tradition ein Anliegen war. Was Olten indes beispielhaft zeigt: Politische Behörden, die glauben, ein Museumsdirektor könne mit einem halben Pensum überregionales Echo auslösen, täuschen sich langfristig immer. Nichtsdestotrotz wird Olten neuer Wind gut tun.

Wer kommt nach Biel?

In Biel wird im laufenden Jahr über die Neubesetzung der Direktion des Centre Pasquart zu befinden sein. Hoffentlich ist man hierzulande diplomatischer als in Basel und stimmt die Neuwahl auf die bleibende Co-Leiterin Hélène Cagnard ab.

Engagierte Ausstellungsmacher/-innen verschiedener Ausrichtung werden auch für das Klee-Museum in Bern (nach dem überstürzten Abgang von Josef

land wieder auftauchen wird, steht auch für sie selbst noch in den Sternen. Und ebenso, wen Bürgi nach Basel holen wird – Beziehungen bringt er ja in Hülle und Fülle mit.

Das Beispiel Schmidt-Bürgi-Vischer-Ruf und Unbekannte zeigt, wie das Billardspiel funktioniert. Auch, dass es zuweilen mehr als einen Abspung braucht. Per Anfang 1998 wechselte Ulrich Lockow von der Kunsthalle Bern

cher wurde bekanntlich gewählt und machte seinerseits den Weg frei für Tobia Bezzola (Sohn des bekannten Berner Fotografen Leonardo Bezzola) als Konservator am Kunsthaus Zürich.

Beatrix Ruf, damals noch wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunstmuseum des Kantons Thurgau, war enttäuscht, startete jedoch sogleich durch und wurde Nachfolgerin von Annette Schindler am Kunsthaus Glarus.

Swiss Institute in New York, wo er Annette Schindler (s.o.) ablöste, die als Aufbau-Leiterin des Medienforums Basel bereits wieder in der Schweiz zurück ist.

Setzt die Waadt auf Kunst?

Weitere Rochaden sind von Schaffhausen über Zürich, Olten und Biel bis Lausanne angesagt. Jörg Zutter (Vorgänger von Theodora Vischer am MGK in Basel) hat Lausanne ziemlich

Akzent Kunst realisiert werden soll oder nicht. Denn Ersteres würde einen renommierten Leiter voraussetzen; Zweiteres eine eher bescheidene Wahl bedingen. Ambitiose Projekte sind vorhanden, doch auch der politische Wille?

Wie weit Jörg Zutters Abgang Frustration angesichts der Zweitklass-Behandlung der bildenden Kunst in der Waadt beinhaltet, wurde nicht öffentlich diskutiert. Deutlich formulierte es

zierten (Finanz-)Mittel das von ihr in den letzten 15 Jahren aufgebauete Renommee der Kunstabteilung als Ort bedeutender historischer wie zeitgenössischer Ausstellungen schmälern werden. Wer ihr nachfolgen wird, ist noch nicht bestimmt.

Wer übernimmt Olten?

Offen ist auch die unmittelbare Zukunft des städtischen Museums im Helmhaus in Zürich.

Helfenstein als Leiter der Klé Stiftung), für das 2002 seine To öffnende Gertsch-Museum Burgdorf und das Museum R sengart in Luzern gesucht.

Ob auch die beiden Direktor auf Schleudersitzen – Toni Sto in Bern und Ulrich Lockow in Luzern (hier kündigte vor kurz das gesamte Personal) – zu ersen sein werden, wird sich zeigen. Der Kreisel gerät jedenfalls nicht aus dem Schwung.